Der Wunderknäuel des Lebens. Von Max Horndasch. 80 (223 S.) Köln 1932, Gilde-Verlag. Kart. M 2.10, geb. M 3.—

Die "Streiflichter" der "Kölnischen Volkszeitung", die Max Horndasch gesammelt unter dem Titel "Der Wunderknäuel des Lebens" vorlegt, interessieren gerade dadurch, daß der Abstand zu vielem, was in den Streiflichtern als Tagesereignis eingefangen wurde, sich vergrößert hat. Es ist gut, daß Dinge, die bei ihrem Geschehen scharf und prägnant gesagt wurden, dem Leser erhalten geblieben sind. Besonders in den Essays, die Horndasch unter dem Sammelnamen "Deutsche Erde" und "Fremde Länder" vereinigt hat, ist mit offenem Wort über das Verhältnis Deutschlands zu Österreich, Polen, Frankreich und Elsaß-Lothringen gesprochen, und man ist dankbar, daß diese Betrachtungen aus der zeitgebundenen Vergänglichkeit eines Zeitungsblattes in ein Buch übergegangen sind. A. Hechelmann S. J.

Rebellen in Herrgotts Namen. Von Leo Weismantel. 8º (XX u. 318 S.) Berlin (o. J.), Deutsche Buch-Gemeinschaft G. m. b. H. Halbl. M 4.70

Die geschichtserfüllte Landschaft des Tauber - Main - Gebietes und die schwer deutbare Spanne des Übergangs vom Mittelalter zur Neuzeit werden in diesem echten Weismantelbuch lebendig. Die Traditionsgebundenheit alten Brauches, der rebellische, oft noch unbewußte Schrei bedrückten Bauerntums nach neuer, vor allem sozialer Ordnung, Glaube und Aberglaube, Träume und Gesichte, zynischer Rationalismus, Betrug und Treue, bangende Liebe, das alles gibt den apokalyptischen Hintergrund für den Trommler Unserer Lieben Frau, Hans Böhm, der im spukhaften Jahr 1477 seine Erweckung und Sendung erfährt, daran glaubt und doch wieder daran zweifelt. Nur die reine, tapfere Liebe der Ev durchdringt den Bann von Trug, Täuschung, Aberglauben und Volksleidenschaft. Aber retten kann sie Hans Böhm nicht mehr. Seine Asche streut der Henker von den Wällen der Würzburger Bischofsburg in den rauschenden Nachtwind. Der greise Bischof aber ahnt die Stürme der Bauernkriege des nächsten Jahrhunderts. Hans Böhm und seine "Rebellen in Herrgotts Namen" waren nur wie ein erstes Wetterleuchten. "Und doch ist alles umsonst. Sie kommen wieder."

In der Gestaltung apokalyptischer Wende- und Sturmzeit zeigt sich Weismantels stärkste dichterische Kraft.

H. Kreutz S. J.

Herrgottsblumen. Gedichte von Friedrich Wilhelm Weber. Hrsg. von seiner Tochter Elisabeth Weber. 80 (124 S.) Trier 1932, Paulinusdruckerei. M 2.20

Die 82jährige Tochter Friedrich Wilhelm Webers, Elisabeth Weber, die als einziges Kind des Dichters auch gerade für sein religiös-dichterisches Schaffen nicht ohne Einfluß auf ihn blieb, sammelte die religiösen Dichtungen ihres Vaters unter dem Titel "Herrgottsblumen". Da sie nicht in Webers "Gesammelte Dichtungen" aufgenommen wurden, wird diese Ausgabe von allen Freunden Webers begrüßt werden. Das Bändchen umfaßt "Das Leiden des Heilandes", "Marienblumen" und "Vater unser". Die Gedichte, von denen schon einige (Maria, Mutter, reine Magd; Die den Heiland uns gebar) als religiöse Lieder Volksgut wurden, erzählen von einer tiefen, schlichten Frömmigkeit. Wenn man auch nicht allen Gedichten den gleichen literarischen Wert zusprechen wird, wenn manchen in unsern Tagen diese Sprache auch fremder wurde, so sind doch diese Herrgottsblumen unentbehrlich, will man den Dichter selbst ganz verstehen und in sein persönliches Leben schauen. Dazu liefern auch die Einleitung der Herausgeberin und das Nachwort von A. Vogedes willkommene Beiträge.

H. Hellweg S. J.

Gegen Willen auf weiter Fahrt. Von Fr. Wilhelm Burgtorf. 4. bis 10. Tausend. 80 (XXI u. 335 S.) Hildesheim (o. J.), Franz Borgmeyer. M 4.—, geb. M 5.—

Ein Kriegsbuch, das mit dem Geist von 1914 anfängt und mit dem Geist von 1914 endet. Nicht Beumelburgs schmerzliches Suchen nach einem Sinn des Geschehens, nicht Ettighofers fatalistische Ergebung, und auch nicht Remarques Bitterkeit, sondern "ungebrochener Siegeswille" steht am Ende als Ergebnis.

Vielleicht, weil der zermürbende Stellungskrieg fehlt. Nach sechs Wochen Westfront gerät Fritz Zesch in Gefangenschaft. Der erste Fluchtversuch schlägt fehl. Auf dem zweiten fast schon in Sicherheit, wird er oben in den Pyrenäen aufgespürt. Als Ausreißer wird er nach Afrika deportiert. Nun folgt Abenteuer auf Abenteuer im Lande der Muselmänner: Flucht durch die Wüste - verraten, gefangen, wieder entflohen - zuletzt auf einem schwedischen Dampfer nach gefahrvoller Reise in die Heimat zurück, um sich sofort wieder an die Front zu melden - das sind Fritz Zeschs Erlebnisse. In der Darstellung ungesucht, im Urteil gerecht: neben empörenden Quälereien auch ritterliche Behandlung nicht verschweigend. Doch fehlt das "Warum", die innere Auseinandersetzung mit dem Sinn des furchtbaren Geschehens. Vielleicht, weil das Buch zu früh schließt. "In uns Kriegsgefangenen steckt der Geist von 1014"

(S. 335), das mag für 1915/16 gelten, aber war es auch 1918 noch so?

J. Loosen S. J.

Das gelbe Blatt. Novellen von Henriette Brey. 80 (XI u. 165 S.) Hildesheim (o. J.), Franz Borgmeyer. Geb. M 4.—

Kleine Novellen: ein Junge, der an einem schlechten Freund, den er für gut gehalten hat, eine Enttäuschung erlebt, zwei Menschen, die auf einer Waldwiese ein kurzes Glück erleben, eine Nonne, die an einer Jugenderinnerung trägt. Die Gestalten sind ein wenig kraftlos dargestellt, ihre höchste Leistung ist Resignation oder ein herbstlicher Friede, zu dem sie schließlich doch noch heimfinden. Das bürgerliche Milieu, in dem sie leben, mutet uns heute fremd und vergangen an. Immerhin entbehren diese "gelben Blätter" nicht einer gewissen Schönheit, wenn auch der Sonnenschein. der auf sie fällt, etwas matt ist.

J. Loosen S. J.

Stimmen der Zeit, Monatschrift für das Geistesleben der Gegenwart. Herausgeber und Schriftleiter: Josef Kreitmaier S. J., München, Veterinärstraße 9 (Fernsprecher: 32 749). Mitglieder der Schriftleitung: A. Koch S. J., J. Overmans S. J., M. Pribilla S. J., C. Noppel S. J. (Roma 130, Via S. Nicola da Tolentino 8), W. Peitz S. J. (Stella Matutina in Feldkirch, Vorarlberg), zugleich Herausgeber und Schriftleiter für Österreich.

Aus der Abteilung "Umschau" kann aus jedem Hefte ein Beitrag gegen Quellenangabe übernommen werden; jeder anderweitige Nachdruck ist nur mit besonderer Erlaubnis gestattet.

Aufnahme finden nur ausdrücklich von der Schriftleitung bestellte Arbeiten. Unverlangte Einsendungen gehen an den Absender zurück, falls Frei-Umschlag beiliegt.